

Kleine Anzeigen
in der
„Tägliche Omaha Tribune“
bringen vollen Erfolg. Probieren
Sie sie aus.

Tägliche Omaha Tribune

Die Auflage
der
„Tägliche Omaha Tribune“
wächst täglich und damit ihr Wert
als Anzeigemittel.

33. Jahrgang

Omaha, Nebr., Mittwoch, 21. Juni 1916.

8 Seiten—No. 86.

Präsident Wilson liest Carranza die Leviten!

Amer. Note zählt in scharfen Worten Carranza
sein Sündenregister auf; Antwort des
Lehtreren mit Spannung erwartet.

Carranza mit amerikan. Waffen ausgerüstet.

Washington, 21. Juni. — Die
Verhinderung weiterer Einfälle in
das Gebiet der Ber. Staaten, und
die Befreiung der Gefahr, welche
dieser mexicanischen Befehlshaber
Carranza die Note der amerikanischen
Regierung an Carranza überreicht,
welche die Forderung Carranzas auf
Zurückziehung der amerikanischen
Truppen aus Mexiko ründend ab-
weist und die Carranza'sche Regie-
rung für den wahllosen Ton und
das Temperament ihrer letzten Zu-
schrift rügt.

„Mit Widerstreben sehe ich mich
zu dem Schluss gezwungen,“ sagt
Staatssekretär Lansing in der Note,
„dass die tatsächliche Regierung Mexi-
cos, trotz der beangenehten Ver-
bündeten und der dinsten Abwehr
Widerstand, und seiner Anhänger nicht
beabsichtigt hat, und auch jetzt nicht
beabsichtigt oder wünscht, dass diese
Banden durch amerikanische Truppen,
oder auf Erlaubnis der amerikanischen
Regierung durch mexicanische Truppen,
gelangen, vernichtet oder zer-
sprengt werden.“

Anführung der Gewalttaten.

„Seit drei Jahren schon ist die
Mexicanische Republik durch innere
Kämpfe zerrissen; das Leben von
Amerikanern und anderen Auslän-
dern ist geopfert worden; weit aus-
gedehnte Besitztümer, durch ameri-
kanisches Kapital und amerikanischen
Unternehmensgeist entwickelt, sind
zerstört oder unproduktiv gemacht
worden. Banditen haben ganz nach
Belieben durch das, an die Ber.
Staaten angränzende Gebiet un-
gestraft und ungehindert, oder ohne
einen wirklichen Versuch der Bestrafung,
das Eigentum von Amerikanern
beschlagnahmten können, während
Bürgern der Ber. Staaten, die auf
mexicanischem Gebiet zu bleiben
oder zum Schutz ihrer Interessen
dorthin zurückkehren wollten, das
Leben genommen worden ist, in
manchen Fällen in barbarischer Weise,
und die Mörder weder gefasst, noch
irgendwie zur Rechenschaft gezogen
wurden.“

„Während der letzten neun Mo-
nate besonders ist die Grenze der
Ber. Staaten am unteren Rio Grande
entlang in beständige Angst und
Aufregung geführt worden, wegen
häufiger und plötzlicher Einfälle in
amerikanisches Gebiet und Plünder-
ungen und Morden auf amerikani-
schen Gebiete seitens mexicanischer
Banditen, welche das Leben ameri-
kanischer Bürger genommen und ihr
Eigentum zerstört, mitunter auch
amerikanische Bürger selbst der ge-
nannten Bande über die Grenze
geschleppt. Amerikanische Garni-
sonen wurden in der Nacht angegrif-
fen, amerikanische Soldaten getötet,
und ihre Ausrüstung und ihre Pferde
gestohlen; amerikanische Weid-
farmen sind überfallen, Eigentum
ist gestohlen und zerstört, und ameri-
kanische Bahnhöfe sind zum Ein-
geleisen gebracht und geplündert
worden. Die Angriffe auf Brown-
ville, Red House Ferry, das Pro-
greso-Postamt und auf das Las Val-
des — alle im letzten September
vorgekommen — sind vorbildliche
Beispiele.“

Erste Warnung an Carranza.

Es wird dann in der Note war-
nend verkündet, dass die amerikani-
schen Truppen in Mexiko gehalten
werden, so lange, bis die tatsächliche
Regierung Mexicos die Pflicht er-
füllt, zu welcher die Ber. Staaten
sich nicht vorgebracht haben, in der
Befreiung der Banditen, welche
von der mexicanischen Regierung
verhört und bestraft werden sollen.
Zum Schluss kündigt die Note an,
dass, wenn die tatsächliche Regierung
fortfährt, diese Verpflichtung zu
ignorieren und ihre Drohung aus-
führt, durch einen Appell an die
Waffen ihr Gebiet gegen amerikanische
Truppen zu verteidigen, dies die
ernstesten Folgen nach sich ziehen
werde.

„Während die amerikanische Re-
gierung ein solches Ergebnis tief be-
auern würde,“ heißt es weiter,
„kann sie doch von ihrem festen Ent-
schluss nicht zurücktreten, ihre nation-
alen Rechte aufrechtzuerhalten und
die volle Pflicht zu erfüllen in der

Oesterreichs Presse gegen Präz. Wilson!

Dat sich als Friedensvermittler we-
gen Parteinahme für England
unmöglich gemacht.

Wien, 21. Juni. — Die Presse des
ganzen Landes ist der Idee abhold,
monarch Präsident Wilson, sobald die
Zeit gekommen, als Friedensver-
mittler der kriegführenden Mächte
aufzutreten soll. Das „Freunden-
blatt“ sagt: „Sollten die Zentral-
mächte den Wunsch haben, sich auf
Friedens-Unterhandlungen einzulassen,
dann werden sie die Hilfe des
Präsidenten Wilson nicht in An-
spruch nehmen. Denn derselbe hat
nicht nur alles in seiner Macht
stehend getan, um England und
dessen Verbündeten in diesem Krie-
ge zu helfen, sondern er tat noch
ein übriges und beleidigte und ver-
unglimpft Deutschland sowie Oester-
reich-Ungarn. Die deutschen Ver-
bündeten wissen ganz genau, dass
Präsident Wilson und dessen Stin-
temänner darauf bedacht sind, ein-
nen für Deutschland und Oesterreich-
Ungarn schmachvollen Frieden herbei-
zuführen; der amerikanische Präsi-
dent und seine Ratgeber müssten in
ihrem Haß gegen Deutschland und
die Doppelmonarchie einen Frieden
diktieren, der zugunsten Englands
ausfällt — dieses aber wird ihnen
nie gelingen.“

Die Russenborden werden gestellt!

Deutsche Verstärkungen treffen in
Wohlymien und Korbogalzen
ein.

Petrograd, 21. Juni. — Offiziell
wird hier heute bekannt gemacht,
dass zahlreiche deutsche Streitkräfte
in Wohlymien und Galizien einge-
troffen sind, um dem Vordringen der
Russen Einhalt zu gebieten und die
österreichisch-ungarischen Streitkräfte
vor Vernichtung (!) zu bewahren.
Nordwestlich von Kurland hat eine
furchtbare Schlacht. (Man dürfte
nicht sehr gehen, anzunehmen, dass
es mit dem Vordringen der Russen
in Galizien und Wohlymien aus ist;
dieses geht schon aus der russischen
Beschreibung hervor, dass zahlreiche
deutsche Streitkräfte nach genannten
Kriegsschauplätzen gelangt wurden,
womit die Russen das Verschleppen
ihrer Offensive entkündigen.)

Rumäniens Königin reist nach Berlin!

Amsterdam, 21. Juni. — Die aus
Budapest gemeldet wird, befindet sich
die Königin von Rumänien auf der
Reise nach Berlin, wo sie incognito
verweilen wird. Die Reise geht
über Budapest und Wien.

Italienische Dampfer zu Neptun hinab!

London, 21. Juni. — Der italia-
nische Dampfer „Robigo“, 3368
Tonnen groß, wurde in Mittel-
ländischen Meer von einem feindlichen
Tauchboot versenkt. Zwei weitere
italienische Dampfer teilten daselbe
Schicksal. Ein Tauchboot feuerte auf
den Dampfer „Appollonia“, doch ge-
lang es demselben, zu entkommen.
Der britische Dampfer „Beachy“ und
der französische Dampfer „Oiga“
wurden im Englischen Kanal tor-
pediert und versenkt.

Griechisches Kabinett resigniert!

London, 21. Juni. — Eine Neu-
terdepesche besagt, dass das griechische
Kabinett zurückgetreten ist.

Feuer in einer deutschen Zeitung!

„Oregon Deutsche Zeitung“ in Por-
tland, Ore., das Opfer eines
Brandstifters.

Portland, Ore., 21. Juni. — Das
Gebäude, in welchem sich die heftige
tägliche „Oregon Deutsche Zeitung“
befindet, ist vor einigen Tagen zum
großen Teil ein Raub der Flammen
geworden. Die Redaktions-
Stempel und Lagerräume sind
völlig ausgebrannt. Der Schaden,
den die Zeitung erlitten, be-
läuft sich auf etwa \$25,000, ist je-
doch zum großen Teil durch Ver-
sicherung gedeckt.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: Re-
genfälle heute abend und Donner-
stag. Keine wesentliche Temperatur-
veränderung.

Widwenpension erhöht.

Washington, 21. Juni. — Das Ab-
geordnetenhaus nahm eine Vorlage
an, welche die Pensionen von Wit-
wen erhöht.

Deutsche greifen im Rheims-Abchnitt an!

Franzosen behaupten, vermöge ihrer
Artillerie den Angriff abge-
schlagen zu haben.

Paris, 21. Juni. — Das Kriegs-
amt meldet heute, dass in vergange-
ner Nacht die Deutschen die franzö-
sischen Stellungen nordwestlich von
Rheims mit zahlreichen Streitkräften
angriffen. Der Hauptstoß galt dem
Hügel 108 und den Befestigungen in
der Gegend von Vert-au-Duc. Durch
französische Artillerie wurde der An-
griff abgewiesen. (So sagen die
Franzosen; der deutsche offizielle Be-
richt dürfte wesentlich anders lau-
ten.) Ehe die Deutschen zum Sturm
ansetzten, ließen sie mehrere Minen
springen; die dadurch entstandenen
Minenrichter wurden vom Feinde
besetzt. Vor Verdun fanden ver-
lustreiche Kämpfe statt, doch war die deutsche Sta-
tionäre furchtbar.

Kleinliche Rache der Italiener!

Folgen den Fußstapfen der Briten
und Franzosen und verpöcnen
deutsche Musik.

Bern, Schweiz, 21. Juni. — In
Stalben ist eine Bewegung im Gan-
ge, deutsche Musik in ganz Italien
unmöglich zu machen. Der Korre-
spondent des „Vand“ berichtet, dass
über 200 namhafte Kapellmeister
und Virtuosen sich verschworen ha-
ben, deutsche Kompositionen in Kon-
zerten nicht zu spielen, auch nicht
nach Friedensschluss. (Das ist ja
„ferchterlich“!) In Mailand fand
jüngst eine Konvention von Kapell-
meistern, Pianisten, Sängern, Sän-
gerinnen und Sängern statt, in wel-
cher der Beschluss gefasst wurde, das
Parlament zu ersuchen, ein Gesetz
anzunehmen, in welchem die Auf-
führung deutscher Opern und deut-
scher Konzerte verboten ist. In
Mailand, Rom, Turin, Bologna,
Genova und anderen Großstädten des
Landes wurde Konzertunternehmen
die Lizenz verweigert, sobald nicht
die Garantie gegeben wurde, dass
in den Konzerten keine Werke deut-
scher Komponisten aufgeführt werden
würden. Der Musikverein zu Rom
hat eine Flugchrift erlassen, in wel-
cher die deutsche Musik als barbarisch
und entartend und als eine Ge-
fahr für die Moral aller anderen
Nationen bezeichnet wird. (So eine
Ampenbude!) Fünfzehn hervorra-
gende Musikalienhändler haben in
Zeitung den Beschluss gefasst, lassen
dass sie alle deutschen Notenhefte und
Opernausgaben in ihrem Vorrat ver-
kaufen hätten. Ein berühmter ita-
lienischer Pianist, der gegen diesen
Beschluss deutscher Musik protestierte,
machte trübe Erfahrungen. Als er
fürzlich in Rom ein Konzert geben
wollte, blieb der Saal leer. In
seinem gerechten Zorn hat der Künst-
ler Italien auf immer verlassen und
sich nach Südamerika gewandt.

Kaiser Wilhelm begibt sich zur Front!

London, 21. Juni. — Aus Kopen-
hagen wird berichtet, dass sich Kaiser
Wilhelm nach Verdun an die Front
begeben habe, wie das „Daily Mail“
bekannt gibt.

Großer Hochflut- Schaden in Kansas!

Wichita, Kas., 21. Juni. — In dem
Tal des Wicita Arkansas River nörd-
lich von Wichita haben Hochfluten
einen ungeheuren Sachschaden an-
gerichtet; die Ernte ist in jener Gegend
fast ganz vernichtet. Der Farm-
arbeiter A. Zimmermann ist ertrun-
ken.

Reichskanzler zum Zweikampf gefordert!

Berlin, über Amsterdam, 21. Ju-
ni. — Der Oberregierungsrat Dr.
Wolfgang Knapp, ein intimer
Freund und Parteigenosse der kon-
servativen Führer v. Heydenbrand
und Graf Helldorf, hat, wie er selbst
mitteilt, den Reichskanzler Dr. von
Bethmann-Hollweg zum Zweikampf
zu fordern versucht. Der Kanzler
lehnte die Forderung mit der Er-
klärung ab, dass er eine ihm von
seinem Amte auferlegte Pflicht nicht
zum Gegenstand persönlicher Aus-
einandersetzung machen könne, doch
wollte Dr. Knapp nach dem Kriege
abermals Genugtuung verlangen.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: Re-
genfälle heute abend und Donner-
stag. Keine wesentliche Temperatur-
veränderung.

Widwenpension erhöht.

Washington, 21. Juni. — Das Ab-
geordnetenhaus nahm eine Vorlage
an, welche die Pensionen von Wit-
wen erhöht.

Russenwelle bricht am deutschen Eisenwall!

Russischer Widerstand an mehreren Punkten ge-
brochen; v. Linsingen zieht dem russischen
Bären Ring durch die Schnauze.

Kämpfe vor Verdun treten ins letzte Stadium.

Berlin, 21. Juni, über London. —
Die Schlacht an der Südoberfront
tobt blutig weiter. In Wolhymien
und Ostgalizien machen die Russen
kolossale Anstrengungen, die Front
der Deutschen und Oesterreich-Ungarn
am Styr und an der Strapa
zu durchbrechen, aber alle ihre An-
griffe scheitern jedoch an dem Ei-
senwall der Generale v. Linsingen
und v. Rothemann. Ihrem Vordringen
ist nicht allein ein Ziel geboten, son-
dern sie wurden durch Gegenangriffe
an verschiedenen Punkten zurückge-
trieben. Der geistige Amtliche Be-
richt des Großen Generalstabs deutet
die Lage auf dem östlichen Kriegs-
schauplatz laut: Deutsche Truppen
haben den Widerstand der Russen
an verschiedenen Punkten nordwest-
lich von Lutsk gebrochen und drin-
gen weiter kämpfend vor. Südöst-
lich von Lypischin, nördlich von den
Vripet-Sümpfen, erlitten die Rus-
sen, welche dort mit starker Macht
angegriffen hatten, besonders schwe-
re Verluste. Andere russische An-
griffe am Styr-Fluss und nahe Kol-
tscheitern ebenfalls. Untere Trup-
pen haben die russische Schützlinie
zwischen der Kovel-Rust-Bahn und
dem Lurja-Fluss an mehreren Pun-
ten durchbrochen und rücken vor.
Feindliche Angriffe südlich von
Lurja-Fluss wurden abgelenkt. Die
Russen haben ihren Vorstoß gegen
Goroch ausgegeben. Ein russischer
Doppeldecker wurde westlich von
Koblenz zum Abstieg gezwungen und
zerstört. Flieger, zur Armeegruppe
des Prinzen Leopold von Bayern
gehörig, haben die Bahnlinie nahe
Luninets erfolgreich beschossen und
das Bahnhofsgelände bei Wicika
zerstört. Auf dem nördlichen russi-
schen Flügel griffen Hindenburg'sche
Truppen den Feind südlich von
Emorgen erfolgreich an, nahmen
144 Feinde gefangen und eroberten
vier Maschinengewehre sowie vier
Minenwerfer.

Petrograd Kleinlaut.

Wien, über London, 21. Juni. —
Das Kriegsamt meldet, dass vom
Früh-Fluss keine Ereignisse von be-
sonderer Wichtigkeit zu berichten
sind.

Verdun's Fall nahe bevorstehend.

New York, 21. Juni. — Der
Berliner Korrespondent der New York
Sun, der bisweilen ganz vorzügliche
Berichte schreibt, verbreitet sich in
seinem jüngsten Bericht über den
Stand des gewaltigen Ringens bei
Verdun. Der Große Deutsche Ge-
neralstab hatte ausgerechnet, schreibt
er, dass die Einnahme Verduns fünf
Monate in Anspruch nehmen werde.
Deutsche militärische Sachverständige
drücken jetzt die Ansicht aus, dass
alle Erwartungen übertrieben wer-
den. Es wurde vertrauensvoll vor-
ausgesetzt, dass Verdun in der ersten
Woche des Juli in die Hände der
Deutschen gefallen sein werde. Der
Angriff begann am 21. Februar.
Als nach wenigen Wochen unaufhaltsam
erfolgreich den deutschen Wogen
Widerstand entgegengetrieben wurde,
verbreitete sich die Nachricht, dass
der deutsche Kronprinz verlegt hätte,
und dass der Vorstoß sich jetzt
jeden Augenblick in einen Durchbruch
für Deutschland verwandeln würde.
Deutsche Offiziere hielten sich in
Schweigen, wenn sie um eine Erklä-
rung für diese Ruhepause befragt
wurden; sie lachten nur. Bald da-
nach drangen die Wogen wieder vor,
wurden aber wieder zum Stillen ge-
bracht. Der Jubelschrei über das
„deutsche Fiasko“ bei Verdun nahm

Fordern Bau von sechs neuen Schlachtschiffen!

Washington, 21. Juni. — In ei-
ner Konferenz, welche Präsident Wil-
son gestern im Weißen Haus mit
Flottensekretär Daniels und den Se-
natoren Tillman und Swanwick vom
Flottenamt des Bundes senats
abhielt, wurde ein neues Flotten-
programm beschlossen, welches den
Bau von wenigstens sechs großen
Schlachtschiffen vorsieht.

Des Kaisers Weisheit.

London, 21. Juni. — Kaiser Wil-
helm hat, wie der Reutersagentur aus
Amsterdam berichtet wird, der Witwe
des blühtig verstorbenen Generals
der Infanterie Grafen v. Wolff
sein Weisheit im folgenden Tele-
gramm ausgesprochen: „Worte Fein-
heit mit, um meiner Trauer Aus-
druck zu verleihen. Das Vaterland
wird seine Dienste niemals vergessen.
Solange ich lebe, werde ich in dank-
barer Erinnerung halten, was der
Mann mit dem aufrechten Charakter
und dem goldenen warmen Herzen
mir und meiner Armee gewesen ist.
Besonders beklage ich in ihm den
Verlust eines wahren Freundes.“

Mexik. Messerheld erschossen.

Promwood, Tex., 21. Juni. —
Der Mexikaner Gerónimo Serna,
welcher unter dem Verdacht stand,
gestern früh Frau B. U. Mendenhall
getötet zu haben, wurde am 17. d. M.
gestrichelt, während diese im Schlafe lag,
mit einem großen Messer angegrif-
fen und schwer verletzt zu haben,
wurde im Laufe des Tages von
seiner Verletzung befallenen Wun-
den zehn Meilen von hier aufge-
hoben und auf der Stelle nieder-
geschossen.

Widwenpension erhöht.

Washington, 21. Juni. — Das Ab-
geordnetenhaus nahm eine Vorlage
an, welche die Pensionen von Wit-
wen erhöht.

Widwenpension erhöht.

Washington, 21. Juni. — Das Ab-
geordnetenhaus nahm eine Vorlage
an, welche die Pensionen von Wit-
wen erhöht.

Widwenpension erhöht.

Washington, 21. Juni. — Das Ab-
geordnetenhaus nahm eine Vorlage
an, welche die Pensionen von Wit-
wen erhöht.

Widwenpension erhöht.

Washington, 21. Juni. — Das Ab-
geordnetenhaus nahm eine Vorlage
an, welche die Pensionen von Wit-
wen erhöht.

Widwenpension erhöht.

Washington, 21. Juni. — Das Ab-
geordnetenhaus nahm eine Vorlage
an, welche die Pensionen von Wit-
wen erhöht.

Widwenpension erhöht.

Washington, 21. Juni. — Das Ab-
geordnetenhaus nahm eine Vorlage
an, welche die Pensionen von Wit-
wen erhöht.

Widwenpension erhöht.

Washington, 21. Juni. — Das Ab-
geordnetenhaus nahm eine Vorlage
an, welche die Pensionen von Wit-
wen erhöht.

Russenwelle bricht am deutschen Eisenwall!

Russischer Widerstand an mehreren Punkten ge-
brochen; v. Linsingen zieht dem russischen
Bären Ring durch die Schnauze.

Kämpfe vor Verdun treten ins letzte Stadium.

Berlin, 21. Juni, über London. —
Die Schlacht an der Südoberfront
tobt blutig weiter. In Wolhymien
und Ostgalizien machen die Russen
kolossale Anstrengungen, die Front
der Deutschen und Oesterreich-Ungarn
am Styr und an der Strapa
zu durchbrechen, aber alle ihre An-
griffe scheitern jedoch an dem Ei-
senwall der Generale v. Linsingen
und v. Rothemann. Ihrem Vordringen
ist nicht allein ein Ziel geboten, son-
dern sie wurden durch Gegenangriffe
an verschiedenen Punkten zurückge-
trieben. Der geistige Amtliche Be-
richt des Großen Generalstabs deutet
die Lage auf dem östlichen Kriegs-
schauplatz laut: Deutsche Truppen
haben den Widerstand der Russen
an verschiedenen Punkten nordwest-
lich von Lutsk gebrochen und drin-
gen weiter kämpfend vor. Südöst-
lich von Lypischin, nördlich von den
Vripet-Sümpfen, erlitten die Rus-
sen, welche dort mit starker Macht
angegriffen hatten, besonders schwe-
re Verluste. Andere russische An-
griffe am Styr-Fluss und nahe Kol-
tscheitern ebenfalls. Untere Trup-
pen haben die russische Schützlinie
zwischen der Kovel-Rust-Bahn und
dem Lurja-Fluss an mehreren Pun-
ten durchbrochen und rücken vor.
Feindliche Angriffe südlich von
Lurja-Fluss wurden abgelenkt. Die
Russen haben ihren Vorstoß gegen
Goroch ausgegeben. Ein russischer
Doppeldecker wurde westlich von
Koblenz zum Abstieg gezwungen und
zerstört. Flieger, zur Armeegruppe
des Prinzen Leopold von Bayern
gehörig, haben die Bahnlinie nahe
Luninets erfolgreich beschossen und
das Bahnhofsgelände bei Wicika
zerstört. Auf dem nördlichen russi-
schen Flügel griffen Hindenburg'sche
Truppen den Feind südlich von
Emorgen erfolgreich an, nahmen
144 Feinde gefangen und eroberten
vier Maschinengewehre sowie vier
Minenwerfer.

Petrograd Kleinlaut.

Wien, über London, 21. Juni. —
Das Kriegsamt meldet, dass vom
Früh-Fluss keine Ereignisse von be-
sonderer Wichtigkeit zu berichten
sind.

Verdun's Fall nahe bevorstehend.

New York, 21. Juni. — Der
Berliner Korrespondent der New York
Sun, der bisweilen ganz vorzügliche
Berichte schreibt, verbreitet sich in
seinem jüngsten Bericht über den
Stand des gewaltigen Ringens bei
Verdun. Der Große Deutsche Ge-
neralstab hatte ausgerechnet, schreibt
er, dass die Einnahme Verduns fünf
Monate in Anspruch nehmen werde.
Deutsche militärische Sachverständige
drücken jetzt die Ansicht aus, dass
alle Erwartungen übertrieben wer-
den. Es wurde vertrauensvoll vor-
ausgesetzt, dass Verdun in der ersten
Woche des Juli in die Hände der
Deutschen gefallen sein werde. Der
Angriff begann am 21. Februar.
Als nach wenigen Wochen unaufhaltsam
erfolgreich den deutschen Wogen
Widerstand entgegengetrieben wurde,
verbreitete sich die Nachricht, dass
der deutsche Kronprinz verlegt hätte,
und dass der Vorstoß sich jetzt
jeden Augenblick in einen Durchbruch
für Deutschland verwandeln würde.
Deutsche Offiziere hielten sich in
Schweigen, wenn sie um eine Erklä-
rung für diese Ruhepause befragt
wurden; sie lachten nur. Bald da-
nach drangen die Wogen wieder vor,
wurden aber wieder zum Stillen ge-
bracht. Der Jubelschrei über das
„deutsche Fiasko“ bei Verdun nahm

Fordern Bau von sechs neuen Schlachtschiffen!

Washington, 21. Juni. — In ei-
ner Konferenz, welche Präsident Wil-
son gestern im Weißen Haus mit
Flottensekretär Daniels und den Se-
natoren Tillman und Swanwick vom
Flottenamt des Bundes senats
abhielt, wurde ein neues Flotten-
programm beschlossen, welches den
Bau von wenigstens sechs großen
Schlachtschiffen vorsieht.

Des Kaisers Weisheit.

London, 21. Juni. — Kaiser Wil-
helm hat, wie der Reutersagentur aus
Amsterdam berichtet wird, der Witwe
des blühtig verstorbenen Generals
der Infanterie Grafen v. Wolff
sein Weisheit im folgenden Tele-
gramm ausgesprochen: „Worte Fein-
heit mit, um meiner Trauer Aus-
druck zu verleihen. Das Vaterland
wird seine Dienste niemals vergessen.
Solange ich lebe, werde ich in dank-
barer Erinnerung halten, was der
Mann mit dem aufrechten Charakter
und dem goldenen warmen Herzen
mir und meiner Armee gewesen ist.
Besonders beklage ich in ihm den
Verlust eines wahren Freundes.“

Mexik. Messerheld erschossen.

Promwood, Tex., 21. Juni. —
Der Mexikaner Gerónimo Serna,
welcher unter dem Verdacht stand,
gestern früh Frau B. U. Mendenhall
getötet zu haben, wurde am 17. d. M.
gestrichelt, während diese im Schlafe lag,
mit einem großen Messer angegrif-
fen und schwer verletzt zu haben,
wurde im Laufe des Tages von
seiner Verletzung befallenen Wun-
den zehn Meilen von hier aufge-
hoben und auf der Stelle nieder-
geschossen.

Widwenpension erhöht.

Washington, 21. Juni. — Das Ab-
geordnetenhaus nahm eine Vorlage
an, welche die Pensionen von Wit-
wen erhöht.

Widwenpension erhöht.

Washington, 21. Juni. — Das Ab-
geordnetenhaus nahm eine Vorlage
an, welche die Pensionen von Wit-
wen erhöht.

Widwenpension erhöht.

Washington, 21. Juni. — Das Ab-
geordnetenhaus nahm eine Vorlage
an, welche die Pensionen von Wit-
wen erhöht.

Widwenpension erhöht.

Washington, 21. Juni. — Das Ab-
geordnetenhaus nahm eine Vorlage
an, welche die Pensionen von Wit-
wen erhöht.

Widwenpension erhöht.

Washington, 21. Juni. — Das Ab-
geordnetenhaus nahm eine Vorlage
an, welche die Pensionen von Wit-
wen erhöht.

Widwenpension erhöht.

Washington, 21. Juni. — Das Ab-
geordnetenhaus nahm eine Vorlage
an, welche die Pensionen von Wit-
wen erhöht.

Widwenpension erhöht.

Washington, 21. Juni. — Das Ab-
geordnetenhaus nahm eine Vorlage
an, welche die Pensionen von Wit-
wen erhöht.